

Dieser blutigen Abfertigung ungeachtet blieb diese Straße keineswegs unbesucht von jenen Räubern, wie wir gleich hören werden.

Im Jahre 1210 reiste ein Handelsmann, aus Uffenheim im Frankenlande nebst seinem Diener und Fuhrmann, mit Fr. Puz, sagt jener Abt Archimbald (wahrscheinlich Frauen-Puz), nach der Stadt Julin (jetziges Wollin) in Pommern. Julin war damals ohngefähr das jetzige Hamburg für den Norden von Europa. — Dieser Handelsmann nun — Sebald Ranius war sein Name — gelangt durch die unsichern Waldungen von Chemnitz aus, glücklich in die Gegend des Wolfsthales; das Defilé von Dederan durch die Dörfer bis Hagedorf und Flöha. Hier wird er von den Räubern vom Schellenberge überfallen und nach heftigem Widerstand todtgeschlagen. Den Wagen mit den Maulthieren nehmen die Räuber mit sich und lassen Herrn und Diener in ihrem Blute liegen. — Hier finden sie einige herbeikommende Mönche, vom Orden der schwarzen Brüder, welche am Ausgang des Wolfsthales, in der Gegend des jetzigen Hospitales bei Dederan, eine Betkapelle erbaut hatten, und mittelst einer an die Straße herüber gereichten Säckelstange Almosen für ihren Orden einsammelten, welche an die Klöster Flöha und Chemnitz abgeliefert wurden, wo wahrscheinlich ihre Heimat war.

Diese schwarzen Brüder finden den Herrn selber todt; den halbtodten Diener jedoch nahmen sie mit in ihre Wohnung, wo er nach einigen Monaten geheilt und genesen in seine Heimat nach Uffenheim zurückkehrte.

Im folgenden Jahre (1211) aber reiset dieser Diener abermal diese Straße, begleitet von der Wittwe des erschlagenen Handelsherrn, welche nach dem Unglücksort Verlangen trägt, wo ihr geliebter Eheherr gefallen und begraben ist. Sie beschenkt die schwarzen Brüder reichlich, läßt Seelenmessen in der Kapelle lesen und einige Goldstücke zurück, um ihren Eheherrn in der Gegend wo er erschlagen ward ein Denkmal zu errichten. Treulich befolgten dieses die Brüder; fertigten ein solches und weil der Erschlagene, Ranius, dessen Wittwe aber, Edda ge-